

subtilen Reflexionen (die ohne Kenntnis der im letzten halben Jahrhundert geführten Diskussion schwer nachzuvollziehen sind) gerade bei dem hier angesprochenen Leserkreis auf viel Verständnis stoßen werden. Doch eben diese gar nicht sehr seltenen Passagen, in denen manche tagespolitisch bedingte Wertung über den Orden zur rechtgerückt und zu nicht wenigen kontroversen Punkten seiner Geschichte fundiert Stellung genommen wird, machen dieses Buch für den Fachhistoriker zur unentbehrlichen Lektüre. Dies nicht zuletzt deshalb, weil in seinen zwölf Kapiteln mit Ausnahme des kultur- und frömmigkeitsgeschichtlichen Aspekts nahezu alle belangvollen Themen der Geschichte des Ordens behandelt worden sind, sei es im Zusammenhang der bei aller Souveränität der Auswahl streng chronologisch geordneten Kapitel 1–8, 10–11, sei es in dem verfassungsgeschichtlich orientierten Kapitel 9 über die innere Struktur des Ordensstaates im 14. und 15. Jh. oder in dem an eine ältere Studie über die Marienburg (vgl. DA 31, 233) anknüpfenden Kapitel 12 über den Deutschen Orden „in der Geschichtsschreibung und im historischen Bewußtsein des 19. und 20. Jh.“ Insgesamt ein Werk, dem man im Interesse des ganzen Faches Erfolg und Nachfolge wünscht. A. P.

Lothar D r a l l e, Der Bernsteinhandel des Deutschen Ordens, vornehmlich zu Beginn des 16. Jahrhunderts, *Hansische Geschichtsblätter* 99 (1981) S. 61–72, weist darauf hin, daß unter dem Hochmeister Friedrich von Sachsen (1498–1510), für dessen Regierung wir genaue Angaben haben, die Nutzung des Bernsteinregals durch den Hochmeister trotz gewisser Schwankungen in der Produktion für dessen Finanzhaushalt die wichtigste Einnahmequelle bildete. Karl Jordan

Thorn. Königin der Weichsel. 1231–1981, hg. von Bernhard J ä h n i g und Peter L e t k e m a n n (Beiträge zur Geschichte Westpreußens 7), Göttingen 1981, Vandenhoeck & Ruprecht, 435 S. – Der Band enthält überwiegend Beiträge zur neuzeitlichen Geschichte Thorns. An dieser Stelle sind jedoch die Aufsätze von Bernhard J ä h n i g über die Stellung der Thorner Komture (S. 99–144) und über den altstädtischen Pfarrer Andreas Pfaffendorf, einen der „Diplomaten“ des Ordens zur Zeit des Baseler Konzils, hervorzuheben (S. 161–187). Die an erster Stelle genannte Arbeit bietet einen interessanten Beitrag zu der (längst einer eingehenderen Antwort bedürftigen) Frage nach den Karrieren der Ordensbrüder. Klaus M i l i t z e r skizziert die für beide Städte marginalen Beziehungen zwischen Köln und Thorn (S. 149–159) und Heinz K r a u s e handelt, ohne Erfolg, über die „Frömmigkeit des Nicolaus Copernicus“ (S. 189–196). Hartmut Boockmann

---

Gli Ebrei in Toscana dal Medioevo al Risorgimento. Fatti e Momenti (Storia dell'Ebraismo in Italia. Studi e Testi 1. Sezione Toscana 1) Firenze 1980, Olschki Editore, 103 S. – In diesem ersten Faszikel einer Reihe zur Geschichte des Judentums in der Toscana, herausgegeben vom Istituto Regionale Toscano di Cultura Ebraica, interessiert den Mediävisten vor allem der Beitrag von Michele L u z z a t i, Antichi cimiteri ebraici in Pisa (S. 11–20): Pisa hatte neben Siena die älteste jüdische Gemeinde in der Toskana (seit dem 12. Jh.). Sie erlebte zusammen mit der des nahen Livorno unter dem Regime der Medici eine besondere Zeit der Blüte, ihre Mitglieder wurden z.T. angesehene und wohlhabende Bürger. – Der Pisaner jüdische Friedhof mußte aus den verschiedensten Gründen so oft aufgelassen und neu errichtet wer-